

# Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Stundungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 19. November 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### Erlaß, betreffend die Stellung des Anwalts einer Teilgemeinde im Kirchengemeinderath.

Durch Erlaß des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom  
20. Oktober d. J. ist verfügt worden:

„In denjenigen Kirchspielen (insbesondere Filialien), welche zugleich  
positivische Theilgemeinden im Sinn des Gesetzes, betreffend die Verhältnisse der  
zusammengesetzten Gemeinden, vom 17. September 1853 (Reg.-Bl. S. 389 ff)  
bilden, ohne der Sitz des Schultheißen zu sein, kann der aufgestellte  
Anwalt, sofern er der evang. Kirche angehört, anstatt des evang. Schul-  
theißen als dessen ordentlicher Stellvertreter in den betreffenden Parochial-  
(Filial-)Kirchengemeinderath (der Theilgemeinde) eintreten. Die Berufung  
erfolgt, wenn dem Schultheißen die eigene Beteiligung an den Verhandlungen  
des betreffenden Kirchengemeinderaths dauernd unmöglich oder doch in erheb-  
lichem Grade erschwert ist, was durch eine von ihm seitens des Vorsitzenden  
des betreffenden Kirchengemeinderaths einzuholende Erklärung festzustellen ist.“

Hat der schon durch Wahl in den Kirchengemeinderath berufene Anwalt  
als ordentlicher Stellvertreter des Schultheißen in dieses Kollegium einzutreten,  
so findet eine Ergänzung der Zahl der gewählten Mitglieder des Kirchen-  
gemeinderaths nach Art. 23 des evang. Kirchengemeindegesezes vom 14.  
Juni 1887 (Reg.-Bl. S. 237 ff) statt.

Durch diese Verfügung werden die Bestimmungen des § 3 Abs. 1 und  
3 der Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 21.  
März 1889 zur Ausführung des evang. Kirchengemeindegesezes, vom 14.  
Juni 1887 (Reg.-Bl. S. 45 ff) erläutert, beziehungsweise ergänzt.“

Hievon werden diejenigen Kirchengemeinderäthe, welche diefalls in  
Frage kommen, verständigt.

Calw, den 15. November 1889.

R. gem. Oberamt.  
Supper. Braun.

### Diejenigen Ortsvorsteher,

welche den durch oberamtlichen Erlaß vom 1. d. M. — Calwer Wochenblatt  
Nr. 130 — einverlangten Bericht, betreffend Anmeldungen zur Handels- und  
Gewerbekammerwahl, noch nicht erstattet haben, werden zur alsbaldigen Vor-  
lage desselben aufgefordert.

Calw, den 18. November 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

## Feuilleton.

### Beim Rattenfänger von Hameln.

Bunte Bilder aus einer kleinen Stadt

von Heinrich Graus.

(Fortsetzung.)

Von unserem Standpunkte aus erblickten wir einen langen, offenen, sogenannten  
Kälberflügel, der an einem verschneiten Prellstein ungeworfen war und dessen In-  
fassern sich in sehr kritischen und diffizilen Lagen befanden. Es war ein hochkomischer  
Anblick, diese durch wollene Decken, Tücher, Klappmützen, Pelztragen, Mäntel und  
Regenschirme gegen Schnee und Kälte verummten Gestalten sich in dem weichen  
Schnee wälzen zu sehen.

„Ach!“ rief Frau Albrecht, die mit ihrem Mann ebenfalls an das Fenster ge-  
treten war, „das sind die Schauspieler, die machen heute, wie es im Wochenblättchen  
angekündigt, einen Absteher nach N., wo sie Komödie spielen wollen!“

In der That erkannten Rosa und ich jetzt Einige der gestrigen Künstler.  
Da war zunächst Fräulein Strebefand, die sich nur mühsam mit Hilfe des  
kleinen Stiefel von dem tiefen Fall erheben konnte. Dann die drei Direktionsstöchter,  
welche am besten gegen äußere Einwirkung geschützt waren, — Anna trug sogar  
heute als Resultat des gestrigen Benefiz einen Muff und ein Barett von falschem  
Hermelin, — und so nahmen sie mit dem bekannten grellen Lachen die Affaire von  
der lustigen Seite.

Den verwickeltesten Fall hatte entschieden die arme Souffleuse gethan, denn sie  
lag auf dem Rücken, während sich ihr rechter Fuß an der hohen Seitenwand des  
Schlittens eingeklemmt hatte, zum Glück waren die Herren so galant, sich ihre  
Rettung am meisten angelegen sein zu lassen, denn man konnte sie nicht entbehren.

Wie Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem, so saß Herr Casimir  
Stoppmann auf dem unglücklichen Prellstein. Den Geigenlasten vor sich auf dem

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. Reichstag. Fortgesetzte 2. Beratung des  
Stats. Beim Reichsamt des Innern spricht Schmidt-Eiberfeld (d. freif.)  
für die Vermehrung der Fabrikinspektoren und eine einheitliche Fabrikgesetz-  
gebung. Er wünscht Auskunft über die Thätigkeit der Inspektoren bei den  
Grubenausständen und Veröffentlichung der diesbezüglichen Untersuchungen.  
Die Notwendigkeit der Regelung der Frauen- und Kinderarbeit trete besonders  
für Sachsen hervor. Der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenthal er-  
widert, wenn die Kinder- und Frauenarbeit in den letzten Jahren in Sachsen  
sich vermehrte, so sei dies die Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs und  
des vermehrten Fabrikbetriebs. Frohme (Soz. D.) erklärt die Zustimmung  
der Sozialisten zu dem Antrag Baumbach (weitere Ausbildung der Arbeiter-  
schutzgesetzgebung.) Staatssekretär v. Bötticher wiederholt, daß ein Ge-  
setzentwurf über Gewerbeschiedsgerichte demnächst dem Reichstag zugehen  
werde. Die Kinderarbeit erfolge meist auf dringendsten Bitten der Eltern,  
entgegen den eigenen Wünschen der Unternehmer. Es handle sich also nicht  
bloß um die sittliche, sondern vorwiegend um die wirtschaftliche Seite der  
Frage, um die Teilnahme der Kinder an der Aufbringung des Haushalts-  
bedarfs. Bezüglich der Ausstände glaube er, wie ein höchster Beamter  
Amerikas, den Arbeitern zuzurufen zu sollen: streikt nur da, wo es vernünftig  
ist, aber nicht, wo eure Forderungen unberechtigt sind und wo ihr nur die  
Zerrüttung eurer eigenen wirtschaftlichen Existenz erwarten müßt. Der  
Bundesrat habe keinen Anlaß, den Anträgen des Reichstags gegenüber die  
bisherige ablehnende Haltung aufzugeben, weil bei den Streiks die Frage  
der Kinder-, Frauen- und Sonntagsarbeit keine Rolle gespielt haben.

Berlin, 16. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin unter-  
nahmen gestern nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang in die Umgegend  
des Neuen Palais. Um 5<sup>3/4</sup> Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des  
Offizier-Corps des Ersten Garderegiments zu Fuß zum Mittagmahl. Heute  
Mittag wohnte der Kaiser, wie der Draht bereits gemeldet hat, der feierlichen  
Eidesleistung der Rekruten der Potsdamer Garnison bei. Am Montag vor-  
mittag gedenkt der Kaiser nach Berlin zu kommen, um auch hier der Truppen-  
vereidigung der neu eingestellten Rekruten des Gardecorps beizuwohnen.

## Ausland.

Lissabon, 16. Nov. Das „Journal commercial“ veröffentlicht eine  
von gestern nachmittags 4 Uhr 50 Min. datierte Depesche aus Rio de  
Janeiro, worin bestätigt wird, daß die Garnison dieser Stadt im Auf-  
ruhr gegen die Regierung begriffen sei. Die Bevölkerung habe an der

Schoof, den Kopf auf den Ellenbogen gestützt, saß er da und beobachtete stumm  
die unglückliche Bescheerung, indem er vornehm „seinen Leuten“ überließ, zu raten  
und zu helfen. Das „brave Weib“ nahm an der heutigen Fahrt nicht Teil.

Der besorgte Vater, auch hier mit dem unvermeidlichen weißen Halsstuch, hatte  
seinem Casimir noch eine Pferdebedecke umgehängt und zog ihm den bekannten Wol-  
shawl bis über das halbe Gesicht hinauf.

Mit vieler Mühe wurde der Schlitten von dem fluchenden Fuhrmann unter  
Assistenz der ersten Fächer der Gesellschaft wieder aufgerichtet, die Stroh- und Heu-  
bündel, welche als Sitzplätze dienten, neu geordnet und bald hatte sich das Künstler-  
völkchen wieder darauf etabliert, und das betroffene Malheur bildete nun den lustig-  
sten Gesprächsstoff.

Yffland bewies hier de facto daß er Recht hat, wenn er sagte: „bei den  
Schauspielern geht Alles schneller zu Ende, Leid und Freud und — auch das Leben.“  
Inzwischen erschien ein Hausknecht, mehrere Flaschen Cognac tragend, die er  
an die hoch erstaunten Herren der Gesellschaft verteilte.

Man überschüttete den Ueberbringer mit Fragen nach dem Wohlthäter dieser  
Spende. Blöthlich richteten sich die Blicke aller nach unseren Fenstern und als man  
uns daran gewahrte, erhoben sie die Flaschen, und unter einem donnernden „Hurrah!“  
„Hoch!“ ging die Künstlerfahrt durch Sturm und Schnee weiter.

Mein künftiger Schwiegerpapa hatte in seiner Gutmütigkeit den erwärmenden  
Stoff der armen Truppe gespendet.

Es war bereits drei Uhr vorüber, als ich mich endlich von meiner Rosa los-  
riß, und mich wieder durch das heftiger tobende Wetter bis zum Hause meines Onkels  
durchgearbeitet hatte, an dessen Thür mich Ignaz bereits erwartete, um mir zu melden,  
daß der Herr Rat wiederholt nach mir verlangt und daß er ihm schließlich habe  
sagen müssen, wohin ich gegangen sei.

Nachdem ich mich meiner Pelzhüllen entledigt, führte mich Ignaz in das  
Schlafzimmer meines Onkels, den ich noch im Bette und recht leidend antraf, was  
ihn aber nicht hinderte, seine gute Laune spielen zu lassen.

„Also so kommt man hinter die Schliche!“ damit empfing er mich.

sche noch eine  
orgii.  
sse,  
s 40 Mt.,  
rzieher,  
von Arbeits-  
osen zu den  
acken  
n.  
gasse.  
erziehern,  
dern  
garten  
berei  
ahl(tuch) in  
ebenso das  
0 Meter.  
wie Ueber-  
n Agenten:  
Zavelstein.  
nzell.  
Wildbad.  
sburg.  
zum Spinnen,  
erg.  
unde mit 1000  
(1000 meter  
er Garne und  
zell.

Bewegung keinen Anteil genommen. Die Geschäftslokale und die Banken seien geschlossen, man glaube aber, die Regierung werde die ausländische Bewegung unterdrücken können.

Die „Agence Havas“ meldet vom 17. aus Rio de Janeiro, der Kaiser werde in seinem Palais gefangen gehalten, und habe auf die Anzeige, daß er des Thrones entsetzt sei, aber eine Dotation erhalten werde, erwidert, er werde nur der Gewalt weichen.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Die provisorische Regierung hatte heute Mittag ein Manifest erlassen, in welchem sie die Monarchie für abgeschafft erklärt und ihre Absicht kund thut, jede Unordnung vermeiden zu wollen.

Nach einem an die Red. d. Bl. heute nachm. 1/4 Uhr eingetroffenen Telegramm hat sich der Kaiser von Brasilien am Sonntag nach Europa eingeschifft.

### Tages-Neuigkeiten.

\* Calw, 16. Nov. „Ein Rundgang durch die Ruinen von Athen“ war das Thema, welches Hr. Rektor Dr. Weissfäcker von hier für seinen höchst anziehenden Vortrag am Freitag abend im Hörsaale des Georgenäums gewählt hatte. Der gelehrte Redner führte mit kundiger Hand die Zuhörer im Geiste in das attische Land, in das altherwürdige Athen und in die Helligtümer der Griechen. Aus der reichen Fülle des vorgetragenen Stoffes teilen wir den Lesern in Nachfolgendem das Wichtigste mit. Die Beziehungen Deutschlands zu Athen, einem Kleinod unter den Städten, sind schon alt, kein Volk hat mehr zur Erforschung griechischen Bodens und griechischer Kunst und Wissenschaft beigetragen als das deutsche. Athen, auf einer terrassenförmig aufsteigenden Höhe gelegen und umrahmt von den attischen Gebirgen, etwa 8 km vom Meere entfernt, war mit dem Hafentort Peiräeus durch eine lange Mauer verbunden. Nach den Perserkriegen umgab Themistokles die Stadt mit einem Mauerring. Verschiedene Thore dienten als Verkehrswege; das wichtigste befand sich auf der nordwestlichen Seite und wurde Doppelthor genannt. Um die Mauer herum führte eine 11 m breite Straße, an deren beiden Seiten viele Grabdenkmäler aufgestellt waren. Schöne und ergreifende Szenen sind auf diesen abgebildet. An der Straße nach der Akademie befand sich der Friedhof für verdiente Männer. Hier waren Solon, Perikles und andere Große begraben. Der oberste Kriegsherr hielt an dieser Stätte eine öffentliche Gedent- und Trauerfeier für die gefallenen Helden. Prächtig waren die Simon'schen Gartenanlagen, Akademie genannt, mit schönen Delbäumen und freien Plätzen. Hier trug Plato seine epochemachenden Lehren vor, Cicero und Horaz waren da gelehrige Schüler; der Altar des Prometheus stand ebenfalls hier. Das Doppelthor war von Natur am schwächsten geschützt, weshalb es durch Stützmauern bedeutend verstärkt wurde. Durch das Doppelthor kam man zunächst in das Dörferviertel, in eine stattliche, breite Straße, die Hauptstraße, welche von herrlichen Säulenhallen eingefasst war. Diese Straße führte zum Marktplatz. Bei der Einmündung zu diesem befand sich ein großes Triumphthor; im Vordergrund hatte man die herrlichen Gebäude des Marktplatzes, im Hintergrunde die Akropolis. Rings um den Markt her war eine Straße mit den Hermensäulen. Auf dem Markt herrschte der lebhafteste Verkehr; Nahrungsmittel wurden hier gekauft, Geldwechsler trieben hier ihre Geschäfte, das öffentliche Leben kam hier zum Ausdruck; bekanntlich hatte hier auch Paulus seine Unterredung mit den Stoikern; an Festtagen trug der Marktplatz ein besonders feierliches Gepränge. Südöstlich von der Burg Akropolis war eine Plattform, auf welcher der Tyrann Pisistratus einen Tempel des Zeus zu bauen angefangen hatte, der aber erst von Hadrian vollendet wurde. Auf der Südseite der Burg war das Heiligtum des Bacchus; von dem Dionysostheater führte sodann eine Halle zu dem Odeon des Herodes Attikus, eine Halle, die zu musikalischen Aufführungen diente.

„Erst zwei Tage bist Du hier und schon hast Du eine Liebchaft hinter meinem Rücken! Und wer ist die Auserwählte? Die schöne Rosa Albrecht!“

„Mehr als das,“ erwiderte ich ebenso heiter, „sie ist meine Braut und ich komme, mir Deine Einwilligung, Deinen Segen zu erbitten!“

Trotz seiner Schmerzen setzte sich der Onkel im Bette auf und starrte mich so verblüfft an, als habe ich ihm etwas Unerhörtes mitgeteilt.

„Du — und — Rosa? — Na, Du hast Deine Zeit gut benutzt! — Und ihre Eltern?“

„Sind vollkommen damit einverstanden, das ist schon Alles abgemacht! — Wichtiger ist mir, daß auch Du Deine Zustimmung giebst. Bist Du doch nach dem Tode meiner geliebten Mutter noch der einzige Verwandte, dessen Einwilligung ich an Stelle meiner Eltern zu erbitten habe.“

„Höre, mein lieber Constantin,“ damit ließ er mich neben sich auf den Rand des Bettes niederstehen, „die Wahl, die Du getroffen, macht mir eine unbändige Freude und ich kann sie in jeder Weise nur billigen, wie sie Deine gute Mutter gebilligt haben würde, wenn sie noch am Leben wäre. Der alte Albrecht ist ein gut situierter, hochgeachteter Mann, und seine Frau aus guter Familie, eine tüchtige Hausfrau. Beide gaben ihrem einzigen Kinde eine Erziehung, weit über ihren Stand hinaus, aber Rosa blieb auch bei ihrer Zurückkunft aus der Pension stets das einfache, heitere, lebenswürdige Wesen, wie Du sie richtig erkannt hast. Uebrigens weiß Du wohl,“ fuhr er herzlich lachend fort, „daß ich es war, der Dich zuerst auf diesen Engel aufmerksam machte? Wer sollte da nicht an ein Fatum glauben.“

„Du hast Recht, lieber Onkel,“ rief ich, denn die Scene am Fenster fiel mir wieder ein, „und ich müßte nachträglich recht eifersüchtig auf Dich werden, wenn ich dazu Anlagen hätte.“

„Nun, und wenn beabsichtigt Du denn die Braut heimzuführen?“

„Ach, lieber Onkel, das vermag ich heute noch nicht zu bestimmen.“

„Bögere nur nicht zu lange! Du weißt ja, jung und rasch gefreit, hat noch nie gereut; und wenn es Dir dabei an irgend Etwas fehlen sollte, so verfüge nur über mich. Was ich habe, gehört doch nur den Söhnen meiner Schwester Doris.“

Auf der Westseite der Burg befand sich der einzige Aufstieg. Perikles erbaute hier vom Marktplatz aufwärts einen großen Thorbau, das Prachtgebäude der Propyläen mit der Pinakothek. Beim Austritt aus diesem stand man auf der Akropolis, der Schatzkammer griechischer Kunst. Ein ganzer Wald von Statuen ergözte das Auge des Besuchers. Die schönsten Tempel, das Parthenon und Erechtheion, mit den vorzüglichsten Relief- und Götterbildern (darunter die von Pheidias aus Elfenbein und Gold gearbeitete Göttin Athene) zeugten von der hohen Kulturstufe des griechischen Volkes und seiner Künstler; aber trotz aller Kunst haben die Griechen das Eine Kleinod, das vor allem Licht, Leben und wahre Weisheit verleiht, nicht gefunden und Paulus mußte sie auf dem Areopag eines Bessern belehren und sie auf die höchste Weltweisheit, auf das alleingiltige Evangelium hinweisen.

\* Calw. Am gestrigen Sonntag wurde das Ernte- und Herbst-dankfest gefeiert. Vom Turm der evang. Stadtkirche erscholl in der Frühe der Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“; vor dem Gottesdienst sang der sehr gut geschulte Singchor des Hrn. Schullehrers Noos die schöne stimmige Arie „Das ist je gewißlich wahr“, komponiert von C. Stein. Die Festpredigt, in welcher besonders auch der armen Hagelbeschädigten gedacht wurde, hielt Hr. Defan Braun. Der Altar war mit Früchten der Gärten und Felder aufs sinnigste geschmückt. — Wie vom Geistlichen verkündigt wurde, wird in hiesiger Stadt eine nochmalige Hauskollekte für die Hagelbeschädigten unterbleiben, da eine solche schon diesen Sommer stattgefunden hat. Die Kirchengemeinderäte und Geistlichen sind aber gerne bereit, Gaben für die vom Hagel so schwer betroffenen Gemeinden in Empfang zu nehmen und weiterzubefördern.

— Seit einigen Wochen hat Hr. Fabrikant G. F. Baumann hier in dem bis vor Kurzem Hrn. Wöhrle gehörigen Fabrikwesen elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Anlage ist von C. E. Fetz in Stuttgart gemacht und funktioniert, wie wir vernehmen, vorzüglich. Die Räume erleuchten 4 Bogenlampen und etwa 1 Duzend Glühlampen. Der Kraftverbrauch berechnet sich auf etwas über 4 Pferdekkräfte.

— Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Die gestrige Aufführung des Lutherfestspiels erhielt ein besonders festliches Gepräge durch die Anwesenheit H. R. Hohentzen Prinz und Prinzessin Wilhelm, S. H. Prinz Wilhelm zu Sachsen-Weimar und anderer hoher Herrschaften, welche in der eigens erbauten Hofloge der Aufführung bis zum Schluß anwohnten und sich außerordentlich günstig über dieselbe aussprachen. Der Zubrang des Publikums zu den Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels hat sich in einer Weise gesteigert, daß für die anfänglich geplanten 6 Aufführungen die Karten längst vergriffen sind. Da indessen die Anfragen und Bestellungen von allen Seiten fortbauern, so hat sich das Komitee entschlossen, in der nächsten Woche zunächst noch zwei Aufführungen zu veranstalten, nachdem sich die Mitwirkenden in aufopfernder Weise hierzu bereit erklärt haben. Diese Aufführungen finden am Mittwoch den 20. und Freitag den 22. Nov. je abends um 7 Uhr statt.

— Das Befinden der bei dem Eisenbahnunglück bei der Wildpartstation am 1. Okt. Verletzten ist fortgesetzt ein befriedigendes. Die Verletzungen, meistens Beinbrüche, sind derart, daß die Heilung derselben, trotz der sorgfältigsten Behandlung, langsam vor sich geht, so daß immer noch einige Wochen vergehen werden, bis die meisten noch in ärztlicher Behandlung befindlichen Verletzten dieselbe entbehren können. Von den im Katharinenhospital Untergebrachten konnten seit dem letzten Bericht zwei entlassen werden, nämlich der schwer verletzte Bahnmeister Käpplinger, welcher bei Verwandten vollends genesen wird, und Frau Apoth. Dörr, welche vollständig wieder hergestellt ist. Im Katharinenhospital befinden sich jetzt noch 8 Personen, darunter noch Frau Wurster. Der Gesundheitszustand Sämtlicher ist erfreulicherweise ein guter, was namentlich auch von Frau Wurster gesagt werden kann. Der Verlauf der Krankheit des Hrn. Major Dedekind, welcher sich im Ludwigspital befindet, ist ein normaler. Die

Wollte Gott, ich hätte mich durch die feindliche Haltung Deines Vaters nicht abhalten lassen, Euch schon früher näher zu treten! Nun, es ist noch nicht zu spät! — Und die Hochzeit richte ich aus, das müssen sich Albrechts gefallen lassen! Ach, mein Junge, wie vergnügt wollen wir da sein! Ich werde wieder jung werden in Deinem Glück, in Deiner — —“ Er zuckte plötzlich zusammen und sank ächzend in die Kissen zurück, während sich das Gesicht schmerzlich verzog.

„D, diese unbarmherzige Gicht“ flüsterter er. „Ich könnte Dich um Deine Frische und Gesundheit beneiden, wenn ich Dich nicht so lieb hätte.“

„Soll ich nach dem Arzt schicken?“ rief ich besorgt und erschreckt, „oder kann ich etwas für Dich thun?“

„Nein, nein! — Es wird vorübergehen — wie dieses Unwetter draußen vorübergehen wird, — es will nur seine Zeit. Der beste und einzige Doktor in diesem Höllenschmerz ist mein alter Ignaz, der kennt mich und wird mir Linderung schaffen. — Ruf ihn und laß mich mit ihm allein.“

Er schloß die Augen und lag wie leblos da. Erschreckt verließ ich das Zimmer, den treuen Diener aufzusuchen, der mich indessen mit der Versicherung beruhigte, daß der Zustand zwar schmerzlich aber ungefährlich sei; ich möge nur auf mein Zimmer gehen, wo Christel ihn heute vertreten werde.

War es die freudige Aufregung im Albrecht'schen Hause, die noch in mir nachklang oder war es die Besorgnis meines lieben Onkels, dessen so gütvolles Wesen, dessen stets muntere Laune mir fehlte, — ich ließ an der verspäteten Tafel, zum Leidwesen der dicken Christel, eine Schüssel nach der andern kaum berührt an mir vorübergehen.

Ich zündete die Lampe an, denn das unaufhörliche Schneetreiben hüllte das Zimmer noch immer in Dämmerung, und setzte mich an den Schreibtisch; es drängte mich, meinen Brüdern von mir und meinem Glück Nachricht zu geben, und dazu war das Wetter ganz besonders geeignet.

(Fortsetzung folgt.)

Heilung der Verletzungen (Beinbrüche) bei den Herren Direktor Cloß und Pfarrer Rappus, welche in der Privatklinik von Dr. Alb. Zeller in ärztlicher Behandlung sind, hat bis jetzt einen guten Fortgang genommen.

U h i n g e n, 14. Nov. Das „Göpp. Wochenbl.“ berichtet: Als diesen Morgen einige in der hiesigen Färberei- und Appreturanstalt beschäftigte Arbeiter an einem der großen Garnkessel hantierten, bemerkten sie, daß sich in dem Kessel neben den Waren Knochen befanden.

B a l i n g e n, 15. Nov. Im nahe gelegenen Endingen saßen gestern abend die drei Schulkinder des dortigen Straßenwirts an dem mit einer Hängelampe beleuchteten Tisch, um ihre Hausaufgaben zu machen, als die Lampe auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise explodierte.

W ü r z b u r g, 16. Nov. Wegen übergroßer Geschäftsausdehnung mußte sich eine Hebamme hier ein Velociped anschaffen, auf welchem sich die Donna täglich sehen läßt.

Aus dem bayrischen Algäu, 14. Nov. Wie der Schwäb. Merkur bereits vor einigen Wochen mitgeteilt hat, ist bei uns allen Ernstes der Gedanke aufgetaucht, in unsern Bergen den Versuch zu machen, das schwedische Renntier einzubürgern.

Alterskennzeichen der Hasen. Im Hinblick auf die wieder freigegebene niedere Jagd ist es interessant, von einer erfahrenen Hausfrau, Mitarbeiterin des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, etwas über die Alterskennzeichen der Hasen zu hören.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Oberamtsstadt Calw.

**Bekanntmachung.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des + Wilhelm Baf, gewesenen Engelwirts dahier beträgt bei der vom R. Amtsgericht genehmigten Schlussverteilung

der verfügbare Massebestand	2160 M 65 S,
und die Gesamtsumme der zu berücksichtigenden Forderungen	
bedorrechtigte	12068 M 13 S,
unbedorrechtigte	4566 " 98 "
	16635 M 11 S,

wovon die Gläubiger unter Hinweisung auf §§ 140 und 141 der Konk. Ord. hiemit in Kenntnis gesetzt werden. Den 18. November 1889.

Der Konkursverwalter: Gerichtsnot.-A. L a y e r.

Calw.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Nachlaßvermögen des + Georg Wilhelm Baf, gewes. Engelwirts hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin** auf

Samstag, den 14. Dezbr. 1889, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Den 16. Nov. 1889. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts: N a g e l.

Revier Langenbrand.

**Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf**

am Mittwoch, den 27. Novbr. d. J., von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen: Straubenhart, Altenhau, Hardtberg, Grosetanne, Dickwald, Kelbenwiese, Bäumlismiß, Erlenniß und Spiegelseichen: 192 Nadelholzstämme mit 59 Fm., 5 dto. Rlöge mit 1,40 Fm., 1603 St. Kleinbauholz V. Klasse (und zu Holzstoff) mit 182 Fm., 735 Werkstangen, 5080 Hopfenstangen, 9240 Reisstangen; 19

Am. Buchen-Prügel, 1 Km. dto. Anbruch; 104 Am. Papierholz-Roller, 137 Km. Nadelholz-Prügel, 120 Km. dto. Anbruch und 610 Nadelholzwellen ungebunden.

Stammheim.

**Brenn- und Langholz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts., kommen aus hiesigem Gemeinbewald zum Verkauf:

- 84 Km buchene Scheiter und Prügel. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus; am Freitag, den 22. Nov., auf dem Rathaus:
- 19 Stück Langholz I., II., III. Kl. mit 33,13 Festm.,
- 37 Stück Sägholz I., II., III. Kl. mit 99,54 Festm. und
- 12 Stück Anbruchlöge mit 15,62 Festm.

Schultheiß E r n s t.

**Privat-Anzeigen.**

**Schönes Ruhfleisch,**

das Pfund zu 50 S, ist zu haben bei Metzger Frohnmair.

**Ein Logis**

hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten Konrad Kohler.

**Bitte.**

Mit dem Beginn des Winters wendet sich der Kochverein bittend an die lieben Hausfrauen, welche bereit sind, wöchentlich einmal für arme Kranke zu kochen. Die Not ist sehr drückend in solchen Häusern, wo Armut und Krankheit zusammentreffen, und eine kräftige Suppe ist hier oft die beste Arznei.

**700 Mark**

werden gegen entsprechende Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt Berw.-Akt. Staudenmeyer.

**Bei Magenleiden**

versäume Niemand Kaisers Magenpulver zu nehmen, unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf. Zu haben in Paq. à 25 S bei Herrn Apotheker Stein.

Mengen (Württemberg).

**Großer Abschlag. Fst. Limburgerkäse**

versendet von heute ab gegen Nachnahme in Kisten von 40 Pfd. an, das Pfund zu 36 und 38 S. Schweizerkäse, pr. Pfund zu 55 und 60 S. Conrad Selbherr.

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte

**Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für 60 Sd. Pfund, vorzüglich gute Sorte M. 1. 25. DE

prima Halbdaunen nur „ 1. 60. DE

prima Ganzdaunen nur „ 2. 50. DE

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 u. 30 M. Zweischlägig 30 u. 40 M.

Salatöl, pr. Str. 95 S,

**Limburgerkäse,** bei Laibchen pr. Pfd. 48 S,

**Kräuterkäse,** Stück 20 Pfg.,

**Façon-Emmenthalerkäse,** pr. Pfd. 80 S,

**Rohe Kaffee,** 1/2 Pfd. 60 bis 75 S,

**Gebrannte Kaffee,** 1/2 Pfd. 75, 80, 90 S,

bei **J. F. Desterlen.**

Frisch gewässerte

**Stockfische**

empfiehlt Carl Costenbader.

Bis 1. Dez. wird gesucht: ein kräftiges, nicht zu junges

**Laufmädchen**

oder eine zuverlässige Lauffrau. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Ein freundliches, möbliertes

**Zimmer**

hat zu vermieten Fr. Weik, Bwe.

**Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim, Schulberg 10**

(gegenüber dem Bahnhof), ist täglich (ausgenommen an Sonn- und hohen Feiertagen) zu sprechen von morgens 8 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. Zähne plombiren. Künstlicher Zahnersatz etc.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Aufschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenfrei.

**Stuttgarter Krankenhauslose**

zu M. 1. —, Ziehung 28. Nov., sind zu haben im Compt. d. Bl.

### Evangelischer Bund.

Am Dienstag, den 19. November, abends 7/8 Uhr, findet im Thudium'schen Saale eine Versammlung des Evangelischen Bundes statt, in welcher unter anderem über die Eisenacher Jahresversammlung Bericht erstattet wird. Die Mitglieder und Freunde des Bundes und besonders auch die Frauen werden hiezu herzlich eingeladen.

Helfer Entel.

## Korinthen zur Weinbereitung

(Weinbeeren ohne Stiele, keine Zibeben) empfiehlt à M. 23. — pr. Ztr. Emil Georgii.

Die Druckerei d. Bl. fertigt alle **Arbeiten in Buchdruck** zu ausserordentlich billigen Preisen unter Anwendung von Schriften neuesten Erzeugnisses und hält sich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

## Die württ. Sparkasse in Stuttgart

leiht zu jeder Zeit Geld aus, von 1000 M an aufwärts gegen doppelte Sicherheit zu 4%.

Aufträge nimmt entgegen und vermittelt

die Agentur Neubulach: **H. Gebhardt.**

## Die bewährten neuen Kochöfen

von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte

Original-Reichsöfen, außen heizbare Kochöfen mit patentierter Koch- und Heiz-einrichtung.  
Original-Patent-Hopewellofen, Original-Heilbronner Hopewellofen, patentierte, innen heizbare Kochöfen, alle für Holz- und Steinkohlenbrand eingerichtet; nachweislich größte Heizfähigkeit bei großer Material-Ersparung;

Garantie für Zug- und Koch-einrichtung.  
Kamerunöfen, neuester verbesserter Amerikaner-Ofen f. ununterbroch. Brand.  
Regulieröfen in größter Auswahl.  
Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.  
Obige Ofensorten werden acht nur von der **Neuhoffnungshütte** geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.



## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-flasche Mk. 1.40. — Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Krenstier (Mähren).

## Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Krenstier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magen-tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Verschiffung ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Calw: Apotheker G. Stein; in Liebenzell: Apotheker Stad; in Teinach bei Apotheker Jus. Kopp.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

## Winter-Handschuhe,



große Auswahl bei billigsten Preisen, in Trikot und gestr. Wolle u. Seide, Glacé- u. Washleder, empfiehlt bestens

Kürschner Deuschle.

Bei jetziger Gebrauchszeit erlaube mir, meine selbstfabrizierten **Jagdwesten, Frauenwesten, Unterhosen, gestr. Jacken und Calwerstiefel** in empfehlende Erinnerung zu bringen; zugleich empfehle eine Partie gestrickte Unterrocke um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

D. Herion.

## Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei **Ernst Häberle**, Wirt und Schuhmachermeister in Calw ein Lager in allen Gattungen **Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln**, sowie auch **Herrn-, Damen- und Kinder-Zug- und Knopfstiefeln** und sonstigen Schuhwaren aller Art errichtet habe, welche zu Fabrikpreisen abgegeben werden.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht Passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhardt, Schuhfabrikant.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

## Richters Anker-Steinbankasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Der einen Steinbankasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos übersenden: **J. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.**

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Accordeon, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc.; alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versendet gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

## Calw. Fruchtpreise am 16. November 1889.

Getreidegattungen.	Vor-Reue		Ge-samt-		Heu-tiger		Im		Höchster	Wahrer	Nieder-	Ver-	Gegen den			
	Reft.	fuhr	Be-trag	Be-trag	Reft.	gebl.	Preis.	Mittel-					ster	laufs-	vor-	Durch-
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rennen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	21	21	21	—	—	10	40	10	33	10	30	217	—	6	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	4	4	4	—	—	8	20	8	20	8	20	32	80	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	46	46	46	—	—	7	30	7	9	7	—	326	10	—	5
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	66	206	272	132	140	—	7	25	7	06	6	80	931	—	—	31
Bohnen	3	10	13	11	2	—	7	—	7	—	7	—	77	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	69	287	356	214	142	—	—	—	—	—	—	—	1583	90	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.